

# Bericht

## 3. Informationstag für Beiräte

lt. § 440 ASVG

28. Februar 2003

Veranstaltungsort:  
AK - Bildungszentrum  
1040 Wien, Theresianumgasse 16

Wir danken der Kammer für Arbeiter und Angestellte für  
Wien für die Überlassung der Tagungsräumlichkeiten  
und ihrem Personal für die besondere Gastfreundschaft  
und die aufmerksame Betreuung der Teilnehmer.



**Österreichische Arbeitsgemeinschaft  
für Rehabilitation (ÖAR)**  
1010 Wien, Stubenring 2  
Tel: 01 / 513 15 33  
Fax: 01 / 513 15 33-150  
eMail: [dachverband@oear.or.at](mailto:dachverband@oear.or.at)  
Internet: [www.oear.or.at](http://www.oear.or.at)

# Inhaltsübersicht

Begrüßung und Eröffnung	5
„Aktive Gestaltung der Sozialversicherung durch die Beiräte“ <b>Sektionschef Dr. Walter Pöltner</b> Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz	6
Präsentation der Ergebnisse des Fragebogens an die Beirats- und Ausschuss-Mitglieder <b>Gen.Sekr. Eduard Riha, ÖAR</b>	12
Ergebnisse der Arbeitsgruppen AG Krankenversicherung AG Pensionsversicherung AG Unfallversicherung	15
<b>Statistischer Teil</b>	
Fragebogen – Muster	17
Graphische Auswertung der Fragebogen	18
Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	34
Liste der Beiräte (Stv.) und Ausschussmitglieder der SV-Träger	36
Impressum	42

# Begrüßung und Eröffnung

ÖAR-Generalsekretär Eduard Riha begrüßt im Namen der Organisation die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und entschuldigt den beruflich verhinderten Präsidenten der ÖAR, Dr. Klaus Voget.

Riha gibt bekannt, dass er Anmerkungen zum Ablauf der Veranstaltung im Zuge der Präsentation der Umfrage-Ergebnisse machen werde und aus Gründen der Rücksichtnahme auf des Referenten Zeit, diesen sofort um seinen Beitrag bitte.

Mit dem Dank an Sektionschef Dr. Walter Pöltner, sich mit den anwesenden Beiräten über Chancen und Möglichkeiten der Beiratsfunktion unterhalten zu wollen, übergibt er das Podium.

# Aktive Gestaltung der Sozialversicherung durch die Beiräte

## **Sektionschef Dr. Walter Pöltner Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz**

Danke, meine sehr geehrten Damen und Herren, danke für die Einladung und danke, dass ich mit Ihnen diskutieren darf.

Es soll ja eine Diskussion über die Beiräte und Ausschüsse in den SV-Trägern und die Möglichkeiten, sie zu nutzen werden. Als ich eingeladen worden bin, über dieses Thema zu referieren, habe ich mir gedacht, es wird eine einfache Sache sein. Ich bin es schon gewohnt über dieses Thema zu sprechen und wie immer, wenn man sich eines so einfachen Themas annimmt, - wenn man es näher betrachtet, wird es immer komplizierter.

Originell ist dabei, dass ich bei der Vorbereitung immer zwei Aspekte im Auge hatte. Es gilt dabei, den einen oder den anderen zu beobachten und so werde ich versuchen, zu referieren.

Die Stellung des Beirates, die Stellung des Beiratsmitgliedes im Rahmen der Sozialversicherung, hat immer zwei Seiten.

Da ist einmal die historische Seite und andererseits die Entwicklung in der Zukunft.

Die innere Wirkung des Beirates auf den Träger und die Außenwirkung.

Die Außenwirkung entsteht aus einzelnen Mitgliedern auf der einen Seite - und auf der anderen Seite, die Stellung des Beirates als Gesamtheit, repräsentiert durch den Vorsitzenden, und letztendlich die Frage, was kann ich als einzelnes Beiratsmitglied tatsächlich tun, was kann ich praktisch tun, was ist mir rechtlich möglich bzw. sollten wir auch darüber diskutieren, ob wir zufrieden sind mit dem, was der Beirat kann und wo der nutzbare rechtspolitische Aspekt ist.

Es gibt immer wieder diese zwei Facetten unserer Diskussion, die uns begleiten werden. Es sind ja zum Teil richtige Beirats-

profis im Publikum und daher gibt es unter ihnen Mitglieder des Beirates, die weit mehr und weit intensiver wissen, was man in der Praxis braucht und in der Praxis tun kann, als wir - als Theoretiker im Ministerium - das im Detail so genau sagen könnten.

Am Anfang ist es natürlich wichtig, sich Bewusstsein über die Wurzeln zu verschaffen: Zu wissen, woher man kommt, damit man auch weiß, wohin man gehen kann.

### **Woher kommt der Beirat?**

Das möchte ich ganz kurz beschreiben, wenngleich es einigen von Ihnen schon vertraut sein mag. Es gab eine Organisationsnovelle zur Sozialversicherung, mit der man die Versicherungsvertreter stark reduziert hat, ungefähr von 3.000 auf 1.000 Personen. Gleichzeitig haben aber die Pensionistenvertreter sehr starken Druck gemacht, um auch in die Selbstverwaltung zu kommen. Allerdings haben andere gesagt, nämlich die, die schon in der Selbstverwaltung waren - die Pensionistenvertreter nicht - das wäre ein bisschen gefährlich. Für die Pensionsversicherung ist tatsächlich schwer zu argumentieren, warum die Pensionisten vertreten sein sollen, weil sie ja keine Beiträge mehr zahlen. Anders schaut es in der Krankenversicherung aus, da unterscheidet sich der Pensionist als Krankenversicherter nicht von einem krankenversicherten Arbeitnehmer. Er zahlt genauso seine Beiträge, und ist zusätzlich, wahrscheinlich noch mehr, auf Leistungen der Krankenversicherung angewiesen.

Um diesen Diskussionen entgegenzuwirken, hat man den sogenannten Beirat kreiert. Er ist also im Ursprung erst einmal eine Abwehrreaktion auf die Forderungen der Pensionisten und deren Interessenvertretungen gewesen. In diesem Zusammenhang hat der Gesetzgeber festgelegt, einen Beirat für Pensionisten zu schaffen und ist dann auf die Idee gekommen, dass da nicht nur Pensionisten vertreten sein sollten, sondern es sollten auch die Interessenvertretungen

der Behinderten Menschen ihre Mitglieder entsenden können und dann stießen noch Arbeitnehmer und Arbeitgebervertreter dazu. Allerdings in einer anderen Funktion, als das in der Selbstverwaltung üblich war.

Und daher kommt es zu der Gegenüberstellung: Auf der einen Seite, gibt es die Selbstverwaltung, da sitzen Versicherungsvertreter drinnen, die von den großen, gesetzlichen, beruflichen Interessenvertretungen entsendet werden. Die führen die Geschäfte, das ist der Vorstand und die Generalversammlung. Die müssen natürlich auch die Finanzaspekte im Vordergrund ihrer Entscheidungen haben.

Wenn ich an die letzten Jahre denke und die finanzielle Situation in der Krankenversicherung, dann ist natürlich dieser Vorstand aufgerufen, Maßnahmen zu ergreifen, die sehr schmerzlich sind. Maßnahmen, die auch für jedes einzelne Mitglied in der Selbstverwaltung oft ein sehr großes Problem darstellten.

Wenn sie heute satzungsmäßige Leistungen streichen müssen, wenn sie zum Beispiel für Kinder keine Erholungsaufenthalte mehr bieten können, wenn sie höhere Zuzahlungen verlangen müssen, wenn es das Krankengeld nicht mehr so lange gibt und so weiter, dann ist das natürlich vor allem für die Interessenvertretungen der Arbeitnehmer ein sehr großes Problem, weil sie anschließend hinausgehen müssen in die Betriebe und sagen müssen, wir haben die Leistungen wieder gekürzt, weil wir kein Geld haben. Da dominiert die Geschäftsführungsfunktion und die hat natürlich eine sehr harte Komponente.

All dem sollte der Beirat gegenübergestellt werden. In der „Sozialen Sicherheit“ zur 52. ASVG-Novelle hat der damalige Präsident des Hauptverbandes darüber geschrieben, auch über die Funktion des Beirates und im Text kommt die sogenannte Außenwirkung zum Tragen. Die Außenwirkung, das ist die Versichertennähe. Der Beirat wurde geschaffen, so geht aus den Materialien hervor, um mehr Versichertennähe zu bewirken.

Tatsächlich ist mit der 52. ASVG-Novelle - man hat von 3.000 Versicherungsvertretern die Selbstverwaltung auf 1.000 reduziert - enorm viel Versichertennähe verlorengegangen.

gen. Das war zwar aufgrund der Zahl „1.000 Funktionäre weniger“, in den Medien relativ leicht verkaufbar, aber die Sozialversicherung hat sich dadurch von den Menschen entfernt. Daher hat man versucht, über die Beiratsmitglieder diese Versichertennähe wiederzugewinnen. Mit der doppelten Überlegung, dass der Beirat und das Beiratsmitglied nicht verpflichtet ist, in der Geschäftsführung Handlungen zu setzen, sondern, dass Beiräte wirklich als Interessenvertreter auch die Interessen der Versicherten wahrnehmen können.

Der Beirat kann sagen, ich gehe hinaus zu meinen Menschen, die ich repräsentiere und ich höre mir an, wo die Bedürfnisse liegen und diese versuche ich, in das Unternehmen Sozialversicherung einzubringen.

Der Beirat muss sich nicht gleichzeitig die Frage stellen, kann ich das auch finanzieren, sondern er sollte ein Mittler zur Selbstverwaltung sein und die Selbstverwaltung oder den Generaldirektor aufmerksam machen und beispielsweise sagen: Wieso macht ihr das, wieso geht der Chefarzt, der Chefärztliche Dienst so mit den Versicherten um? Ich habe so und so viele Beschwerden, da gibt es ein Problem, da müsst ihr mir Rede und Antwort stehen. Also Anhörungsrecht usw. - das war die große Idee, die hinter dem Beirat stand und steht.

Gleiches wäre auch möglich gewesen, wenn man beispielsweise bei mehr Mitgliedern in der Selbstverwaltung alten Zuschnitts den Mut gehabt hätte und gesagt hätte, wir lassen auch andere Institutionen teilhaben an der großen Selbstverwaltung der Sozialversicherung. Tatsächlich war es aber so - jeder kennt das oder viele von Ihnen werden das vielleicht noch wissen - 120 Leute in der Generalversammlung und keiner hat sich zu Wort gemeldet, das System ist schon erschlafft gewesen.

Ich kann mich erinnern, öfters habe ich die Chance gehabt vor Versicherungsvertretern zu referieren und habe immer gesagt, wir müssen ein Zeichen nach außen setzen, dass wir aktiv sind, dass wir gebraucht werden. Das ist aber in der groß angelegten Form nie passiert und daher ist auch diese Reduktion der Selbstverwaltung gekommen.

Damit bin ich jetzt schon beim zweiten Aspekt, der Überlegung, wo befinden wir uns jetzt. Ich sage, der Beirat ist das Mittel, ist die Verbindung zum Versicherten, die verloren gegangen ist und die beobachten soll, ob der Versicherungsträger noch versichertennah agiert, ob er noch am Menschen handelt oder ob der Versicherungsträger bereits am Menschen vorbei handelt, weil diesbezüglich große Gefahr besteht.

Ich erlebe das sehr stark und ich sage das ganz bewusst - das hat nichts mit irgendeiner politischen Partei zu tun - es ist eine gesellschaftliche Strömung, dass Zahlen offenbar einer höheren Bewertung unterliegen als Menschen. Ein Null-Defizit-Budget - und ich sage das nun wirklich von den Parteien unabhängig, weil es in jeder Koalition so gewesen wäre - ein Null-Defizit-Budget ist offensichtlich ein größerer Wert als soziale Sicherheit.

Das ist eine allgemeine, liberalistische Strömung, die sich durch ganz Europa durchzieht. Ob das jetzt Schröder ist in Deutschland oder Schüssel in Österreich, da sind die Unterschiede interessanterweise gar nicht so groß, wenn man das faktische „Politik-Erleben“ betrachtet.

Also, wenn man diese Versichertennähe und das Ziel des Beirates vor Augen hat, dann schaut man sich jetzt das Instrument an, das dem Beirat zur Verfügung gestellt wurde, um dieses Ziel zu erreichen. Wir müssen bei einer solchen Betrachtung auch zu einer Beurteilung darüber kommen, ob der Gesetzgeber tatsächlich ein Instrument geschaffen hat, mit dem es möglich ist, dieses Ziel der Versichertennähe auch zu erreichen. Ich referiere jetzt eigentlich einen einzigen Paragraphen.

Es ist schon klar, dass sich der Gesetzgeber damals - wie auch heute nicht anders, in einem sehr hektischen Gesetzwerdungsprozess - nicht wirklich intensiv mit diesem Problem auseinandergesetzt hat. Man wollte Versichertennähe aber mit welchem Instrument?

Es war eine große Sorge der mächtigen Sozialpartner, nicht ein Instrument zu schaffen, das die Selbstverwaltung all zu stark in ihren Möglichkeiten einschränkt. Man wollte

ein Instrument - und es wurde auch, sage ich einmal, ein Beruhigungsinstrument.

### **Was hat der Beirat für Möglichkeiten?**

Das einzelne Beiratsmitglied kann im Beirat abstimmen und hoffen, dass sein Stimmenverhalten zu einer absoluten Mehrheit führt. Wenn das erreicht ist, kann der Vorsitzende, der Stellvertreter, die entsprechenden Anträge bei den Gremien der Selbstverwaltung stellen.

Der Beirat hat auch, ich weiß nicht, ob Sie das schon praktiziert haben, ein Anhörungsrecht in wichtigen Angelegenheiten. Das wird aber im wesentlichen wahrscheinlich schon meist dadurch erfüllt, dass wir den Beiratsvorsitzenden und Stellvertreter bei den Gremiensitzungen, also bei den Selbstverwaltungssitzungen, dem Vorstand und der Generalversammlung teilnehmend haben. Das heißt, die Innenwirkung, was kann ein Beiratsmitglied im Innern bewegen, ist sehr beschränkt.

Es bleiben die Sitzungen so relativ offen und engagiert, wie sie auch abgehalten werden. So engagiert, als doch versucht werden sollte, das auch an die Öffentlichkeit zu bringen. So bleiben sie, weil das kaum geschieht, doch sehr verschlossene Institutionen.

Also, ich habe selber ein sehr schlechtes Gewissen, weil ich es mir zwar immer vorgenommen hatte, als ich noch das Glück hatte in der Aufsicht der PVAng. zu sein, auch beim Beirat dabei zu sein. Zu meiner großen Schande muss ich sagen, dass ich kein einziges Mal dabei war, obwohl ich in vielen Referaten immer wieder versuche, Beiratsmitglieder zu aktivem Handeln zu motivieren.

Also läuft der Beirat - so ist es mein Gefühl - relativ ruhig im Innenverhältnis der Sozialversicherung ab. Vor allem hängt das von Persönlichkeiten ab, nämlich von den Vorsitzenden und deren Stellvertretern, wie sie ihr Amt sehen und ausüben, damit kann man schon sehr viel tun.

Die Vorsitzenden und jene Mitglieder, die in der Generalversammlung oder im Vorstand sitzen - zwar dort nicht mitstimmen können, aber eine beratende Stimme haben - die

können durchaus mit guten Argumenten Entscheidungen der Selbstverwaltung beeinflussen. Ich habe das gerade in den letzten Jahren im Hauptverband erlebt, wo die Mitglieder des Beirates in den Sitzungen des Verwaltungsrates durch ganz gezielte Argumente den Verwaltungsrat in einige Schwierigkeiten gebracht haben. Vor allem durch Worte!

In diesen Gremien sitzen große Persönlichkeiten der vergangenen Politik, die natürlich ein großes Wissen haben, die sich in der Sozialpolitik auskennen, ein Wissen, das das weit übersteigt, das der Durchschnitt der Verwaltungsratsmitglieder einbringen kann. Und dann gibt es unwidersprechliche Argumente - ich komme mir dann oft vor, wie in einer Schulung - wenn ein Beiratsmitglied sich dort zu Wort meldet und den Verwaltungsratsmitgliedern die Welt erklärt, wie sie tatsächlich ist, nicht, wie sich's manche halt vorstellen.

Damit habe ich einen Weg im Innenverhältnis: Das was als Instrument bleibt, ist letztendlich nur das Argument. Um dieses Argument in die Selbstverwaltung zu transportieren, muss ich den Beschluss des Beirates als einfaches Beiratsmitglied herbeiführen. Ich muss einmal den gesamten Beirat dazu bewegen, dass er meinen Argumenten folgt und dann Sorge tragen, dass der Vorsitzende dieses Anliegen auch an die Träger heranbringt.

Eine Erfahrung im allgemeinen ist es, dass der Generaldirektor und der Obmann im Beirat Bericht erstatten über die Geschäftsfelder und Geschäftsführung des jeweiligen Trägers. Dabei hat man natürlich einmal mehr - und das ist schon etwas, das man nicht unterschätzen darf - den unmittelbaren Einfluss und den unmittelbaren Kontakt, und man kann mit seinen Argumenten an die Spitzen der Sozialversicherungsträger heranzukommen, sie mit diesen Argumenten konfrontieren und ihre Stellungnahme einzuholen, ich denke, damit könnte man auch einiges bewegen. Ich kenne Menschen, die das sehr engagiert durchziehen und die damit zeigen, was alles drinnen ist, wenn man einen engagierten Beirat hat.

So ist die Durchsetzung im Innenverhältnis, das ist sehr mühsam. Und es ist sehr, sehr konfliktrichtig, wenn man Argumente bringt.

Man hört dann förmlich Sätze wie: „Was will der da schon, jetzt kommt er schon wieder, der hat andere Sorgen und jetzt kommt er mit dem anderen Fall ...“. Das muss man einfach wegstecken und sich einfach vor Augen führen, wofür man als Beiratsmitglied in dieser großen Versicherungsgemeinschaft da ist.

Jetzt komme ich zum zweiten Aspekt, der Außenwirkung, das ist natürlich die Versicherungsnähe, und da glaube ich, dass das eine schwierige Aufgabe ist. Man kann sich schon vorstellen, dass die Mitglieder des Beirates in ihrem Umfeld, das sicher kein kleines ist, für die Sozialversicherung werben und die positiven Dinge der Sozialversicherung auch darstellen, aber auch die Sorgen und Probleme der Menschen im Zusammenhang mit der Sozialversicherung mitnehmen und transportieren.

Jetzt bin ich auch nicht mehr auf der rechtlichen Ebene, sondern zum Teil auch auf der sachlichen Ebene. Das bewirkt dann eben auch, dass der Beirat versuchen muss, in seinem jeweiligen Träger Informationsstrukturen aufzubauen, um mit seinem Anliegen an die Anstalt heranzutreten.

Also beispielsweise: Ich habe einen schwierigen Fall einer Berufsunfähigkeitspension oder Invaliditätspension. Jeder sieht, dass da irgend etwas passiert ist. Daher nehme ich mich des Falles an, trete an ein Selbstverwaltungsmitglied heran, wende mich an den Leistungsausschuss mit der Bitte den Fall anzuschauen. Manche schaffen es sogar, dass sie sich einen Kontakt zum Chefarzt erarbeiten und bringen das Problem dem näher und können sagen, bitte schau dir das an, ich glaube, ihr habt da einen Aspekt nicht beachtet.

Ich selber weiß es, ich war einmal in der Selbstverwaltung der PVAng. und habe mir dadurch Strukturen erarbeitet, mit denen ich sehr viel machen konnte. Es ist verständlich, dass in einem Massenverfahren – so ist das leider in der Sozialversicherung - Einzelfälle oft nicht genügend in Bedacht genommen werden. Es ist auch eine Funktion des Beirates, sich anzubieten, zu sagen, ich bin Beiratsmitglied der gewerblichen Wirtschaft, ich bin Beiratsmitglied der Pensionsversicherung, in der Wiener Gebietskrankenkasse, in der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse.

kasse etc. Wenn ihr etwas braucht, ich bin euer Ansprechpartner, ich bin der, der euch dort repräsentiert und meine Aufgabe als Beiratsmitglied ist es in erster Linie, mich darum zu kümmern, dass eure Anliegen, eure Sorgen in die Selbstverwaltung transportiert werden.

Das ist die Außenwirkung, das ist ein großes Ziel, ein schweres Ziel, das finden sie nicht in der Definition der Beiräte, das ist etwas, was man in diese Bestimmung hineininterpretieren muss.

Die seinerzeitige Selbstverwaltung war eigentlich ehrenamtlich, wenn es eine Sitzung gegeben hat, da hat man damals 400 Schilling Sitzungsgeld bekommen. Wenn man sich vorstellt: regelmäßiges monatliches Geld gab und gibt es auch heute nicht. Nur für den Obmann und für den Obmannstellvertreter, die erhalten Funktionsgebühren. Ansonsten gibt es Sitzungsgeld, wie es in den meisten Gemeinderäten auch üblich ist und wenn man von weit her kommt, natürlich auch die Fahrtkosten. Es soll ja nicht jemand Mehrkosten dadurch haben, dass er ein Amt ausübt. Die Reduktion dieser Anerkennungsbeiträge hat die Sozialversicherung nicht gerettet.

Es ist wichtig, Verwaltungskosten zu sparen, keine Frage. Das ist ein großes Anliegen, nur wer behauptet, er kann über Sparen der Verwaltungskosten sanieren, der irrt. Diese betragen 5 % der Kosten des Gesamtaufwandes und wenn dort 1 % eingespart wird, ändert das die Gesamtsituation der Kassen nicht.

Noch einmal, bei Verwaltungskosten in der KV rede ich von 4,5 % des Gesamtaufwandes und wenn ich dort etwas bewirke ist das gut, aber die 95 % des eigentlichen Aufwandes, habe ich nicht einmal angeschaut.

Die Funktion des Beirates - das ist auch die neue Facette - dass nicht nur die Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter, die Aktiven, das System steuern, es sollen die Betroffenen selber hineinkommen. Mit dieser Überlegung hat unser Demokratieverständnis damals in Ansätzen eine andere Dimension gewonnen. Es sind nicht nur die zwei großen Sozialpartner, die unsere Gesellschaft tragen, sondern es ist eine Vielfalt von Institutionen z.B. die NGO's.

Wie immer sie dieses Gesellschaftssystem mittragen, die Frage war, inwieweit man auch in der Sozialversicherung diesen Teil der Betroffenen hereinbringen kann. Das ist, glaube ich, die große Aufgabe der Beiratsmitglieder. Nach Außen zu gehen, zu informieren, sich ein besonderes Wissen, eine besondere Sensibilität für die Probleme der sozialen Sicherheit zu anzueignen.

Zur nächsten Ebene des Beirates: Er ist auch ein politisches Element, wenn es darum geht, Stabilität, Argumente für die Wichtigkeit der sozialen Sicherheit in Österreich zu bringen. Dass ich als Beirat auch ein politischer Mensch bin - nicht ein parteipolitischer, aber ein sozialpolitischer Mensch - der den Menschen nahe bringt: Freunde ihr zahlt nicht nur Beiträge, sondern dieses System der sozialen Sicherheit ist auch Garant für Demokratie.

Nur wenn wir stabile, soziale Sicherheit haben, dann gibt es den nötigen Frieden und die nötige Ruhe - der Boden, auf dem Demokratie wachsen kann. Auch das ist eine Außenwirkung, das ist die Aufgabe eines Beiratsmitgliedes.

Also, der Bogen spannt sich von der Hilfe im Einzelfall bis zur Verbreitung von allgemeinen Informationen bis zum Sich-Einmengen in die sozialpolitische Diskussion.

Sie als Beiratsmitglied können auf etwas kommen, was im Gesetz derzeit nicht steht, aber stehen müsste, auf das man nicht geachtet hat. Auch da ist ein Feld offen, wo man einfach beginnt, den Blick etwas zu schärfen, und die Probleme, die Sie antreffen, einmal zu hinterfragen.

Ein Klient erhält eine Ablehnung auf seinen Antrag auf Berufsunfähigkeitspension. Na gut, der ist jetzt abgelehnt worden. Wieso ist dessen BU abgelehnt worden? Wieso ist der abgelehnt worden, wo doch alle sagen, das ist ein Wahnsinn, es ist eine Katastrophe und dann hinterfragt man, was eigentlich falsch gelaufen ist.

Ich weiß, dass jetzt viele sagen werden, na gut, na dann rufe ich halt irgendwo an und trotzdem verliert sich alles im Sand.

Vielleicht übertreibe ich, aber das mag für 100 Anrufe wirklich so sein, aber der 101ste

kann etwas bewirken. Und wenn ein Anruf bewirkt hat, dass es 10 Österreichern besser geht, dann hat es sich gelohnt.

Das heißt, man darf sich auch durch die Misserfolge nicht erschüttern lassen. Sozialpolitik derzeit, vor allem wenn es eine positive Sozialpolitik sein soll, geschieht unter sehr erschwerten Rahmenbedingungen. Sie lässt sich im Ergebnis oft nicht so gut in Zahlen bemessen und meistens kostet Sozialpolitik Geld. Sie betrifft mehrheitlich jene Menschen, die kein Geld haben. Sie verlangt Umverteilung von Menschen die Geld haben, zu denen, die weniger davon haben. Sozialpolitik ist nicht leicht in dieser Zeit, aber sie funktioniert.

Man darf nicht sagen, es ist jetzt ein sozialpolitischer Nullstand, das ist nicht wahr. Man kann in einigen Segmenten durchaus auch immer wieder Fortschritte erzielen. Auch das, denke ich, ist ganz wichtig, was die Außenwirkung betrifft, auch diesbezüglich hat man als Beiratsmitglied eine bedeutende Funktion.

Dazu braucht es natürlich - das gebe ich zu - Schulung und Information. Das passiert vielleicht noch zu wenig, doch ich werde immer wieder eingeladen zu referieren und das macht mir immer Riesenspaß. Weil ich dabei merke, was für ein Engagement der Teilnehmer dahinter steckt, was da noch für ein Interesse herrscht.

Jetzt sage ich - ein bisschen polemisch, weil wir hier in der Arbeiterkammer sind - wenn ich das in der Gewerkschaftsjugend mache, erlebe ich dieses Engagement und Interesse leider nicht, dort hätte ich es aber gern ebenso.

Aber man wird vielleicht erst sensibel, wenn man selbst betroffen ist (wie die Beiräte aus ihren Reihen eben) denn dann bekommt man die Tragweite immer mehr zu spüren.

So muss sich auch, denke ich, der Beirat überlegen, ob das Gesetz - so wie es jetzt formuliert ist - ein Gesetz ist, das von oben gegeben und alle Zeit Gültigkeit hat oder ob es etwas ist, was einer Veränderung unterworfen werden kann und darf. Das ist ein Prozess, den müssen Sie selber führen. Aus Ihren Erfahrungen, weil diese nur Sie haben. Ein Prozess, indem man als Beiratsmitglied

überlegt: Wo haben wir eigentlich die größten Probleme?

Ich, als Außenstehender, habe da gar kein Problembewusstsein. Für mich funktioniert der Beirat unauffällig und tut niemandem weh.

Das könnte schon ein Problem sein, ein Beirat der niemandem weh tut, kann schon ein Problem sein. Da hat man schon als Gesetzgeber darauf geachtet, dass das so ist. Deswegen muss man als Beirat auch schauen und fragen, wohin es auch gehen könnte!

Ich denke, dass der Beirat auch mit verantwortlich ist, für die Rechtsentwicklung in den Beiräten und in der Organisation der Sozialversicherung. Er kann und soll sich Gedanken machen, was man besser machen kann. Der Beirat hat Einblick in das System, gehört zu einem ausgewählten Kreis, der wirklich weiß, wie Sozialversicherung funktioniert, in der Praxis tatsächlich funktioniert, nicht was irgendwo in einem Gesetz und was irgendwo in einer Präambel, in irgend einem sozialen Buch steht.

Sie wissen genau, mit welchen Schwierigkeiten man zu kämpfen hat und auch mit welchen Optionen man konfrontiert ist. Daher haben Sie auch die Möglichkeit, rechtspolitisch tätig zu sein. Nützen Sie diese!

# Präsentation der Ergebnisse der Fragebogen-Aktion

**Eduard Riha**  
**Generalsekretär, ÖAR**

Seit längerer Zeit fordern einzelne Beiräte aber auch entsendende Organisationen regelmäßige Treffen der von uns, der ÖAR und den darin vereinigten Organisationen, entsandten Beiräte und Vertreter/innen in den Ausschüssen der SV-Träger.

Zum Austausch von generellen Informationen, zur Weitergabe von Erfahrungen und nicht zuletzt zur Entwicklung verbesserter Strategien, wie das Instrument „Beirat- und Ausschussmitglied“ - von uns, im Interesse der von uns vertretenen Versicherten, so durchschlagskräftig wie möglich genutzt werden kann.

Sicher werden nicht alle Probleme heute gelöst werden können, ein wichtiges Ergebnis des heutigen Tages wäre aber,

- wenn die Kooperation verstärkt würde,
- wenn wir klären könnten, welche konkreten Informationsangebote die ÖAR (das Sekretariat) in Zukunft zur Unterstützung Ihrer Arbeit anbieten soll.

Einer der Kritikpunkte, der häufig geäußert wurde, ist die Tatsache, dass nach der Nominierung von Vertretern unserer Organisationen kein geordneter Informationsfluss stattfindet. Nur wenige Beiräte geben regelmäßig weiter, was an Wünschen der Versicherten an sie herangetragen wird, welche Reformtrends, die in den Beiräten bekannt werden, in den Anstalten diskutiert werden.

Bei der Planung zu unserer heutigen Tagung haben wir im Vorfeld überlegt, mit welchen Mitteln wir Kernprobleme Ihrer Tätigkeit herausfinden könnten und einen Fragebogen ausgesandt.

Einstimmig wurde zum Beispiel die Abhaltung regelmäßiger Veranstaltungen gefordert. Bedauerlich ist es daher, dass im Vergleich zur Gesamtzahl nur etwa ein Viertel des infragekommenden Personenkreises auch tatsächlich anwesend ist.

Vielleicht ergeben Hinweise von Ihnen später, was wir anders machen können, um in Zukunft eine dichtere Beteiligung zu erreichen!?

Nun aber einige Worte zur Umfrage und deren Ergebnissen. Die Darstellung erfolgt in drei Blöcken, getrennt nach Antworten von Beiräten, deren StellvertreterInnen, und VertreterInnen in den Ausschüssen. (siehe auch Statistik-Block im Anhang)

## **Beiräte:**

Erfreulich ist, dass die Dichte der Wahrnehmung von Sitzungsterminen sehr hoch ist (regelmäßig 77%, meistens 23%), das ergibt eine sehr kontinuierliche Teilnahme und lässt auf hohe Ernsthaftigkeit und verantwortlichen Umgang mit dieser Funktion schließen.

Funktionierend ist auch die Einberufung zu Sitzungen, 97% geben an, dass die Einladung rechtzeitig erfolge. Das erfordert einen Dank an die Administration der SV-Träger.

Auch die Information des Stellvertreters bei Verhinderung scheint zu funktionieren, sie geschieht zu 30% durch die Anstalt, 61% der Beiräte nehmen sie selbst vor.

Die Häufigkeit der Sitzungen wird von einer Mehrheit (69%) als zureichend empfunden, - interessant wäre, aus welchen Gründen immerhin 28% über zu seltene Sitzungen klagen. Ich bitte Sie, diese Frage eventuell später in Ihrer Arbeitsgruppe zu beleuchten.

Zu den Versicherten, die vertreten werden, scheint ausreichender Kontakt zu bestehen. Zu denken gibt allerdings, dass nur 33% angeben, deren Fragen immer beantwortet zu können. Ich bitte Sie, auch diese Frage in der Arbeitsgruppe auszuloten, auch mit dem Hintergrund zukünftiger Angebote durch uns, um Informationslücken schließen zu können.

Immerhin 55% gelingt es, an sie herangetragene Interventionsfälle vorzubringen. In den Arbeitsgruppen wäre zu diskutieren, wie dieser Prozentsatz erhöht werden könnte.

Beachtlich ist die Zahl der seitens der Anstalt positiv erledigten Interventionsfälle (72%), das scheint ein Hinweis darauf zu sein, dass häufig - nach genauer Prüfung anders entschieden wird, als dies ohne Intervention geschehen wäre und spricht dafür, dass Interventionen lohnen.

Dass die Themen der Beiratssitzungen in einem höheren Prozentsatz (43%) vom Vorsitzenden vorgegeben werden als von der Anstalt (37%), lässt auf ernstzunehmende, demokratische Verhältnisse in den Beiräten schließen und könnte auch ein Hinweis darauf sein, dass die Beiräte seitens der Anstalt ernst genommen und nicht als „pseudodemokratisches Feigenblatt“ gesehen werden.

Nachdenklich stimmt, dass nur die Hälfte aller Beiräte (49%) mit den Leistungs-Richtlinien der Anstalt vertraut sind. Auch in diesem Fall bitte ich Sie, in den Arbeitsgruppen zu diskutieren, warum das so ist und wie Verbesserungen zu erzielen wären.

Dass Richtlinien, bzw. deren Änderungen erst nach der Beschlussfassung (33%) bzw. erst auf Anfrage dem Beirat zur Kenntnis gelangen, scheint ein unbefriedigender Zustand, an dessen Verbesserung gearbeitet werden könnte und sollte.

Die Qualität der Protokolle scheint unbestritten, da die Mehrheit der Beiräte angibt, dass sie anhand der Protokolle Sitzungen auch nachvollziehen können, wenn sie an diesen nicht teilgenommen haben. Den protokollführenden Mitarbeitern der Anstalten ist, glaube ich, an dieser Stelle Lob und Dank auszusprechen.

#### **Beirats – Stellvertreter/innen:**

Die Teilnahmedichte der Beiratsstellvertreter/innen entspricht der Dichte der Anwesenheit der eigentlichen Beiräte.

Jedenfalls wird seitens der Anstalten ausreichend dazu beigetragen, dass Stellvertreter rechtzeitig von Sitzungen erfahren. Die Kommunikation zwischen Beirat und Stellvertreter, was die Information über Sitzungstermine betrifft, deckt sich bei den Stellver-

tretern mit den Aussagen der Beiräte und scheint gut zu funktionieren.

Die höhere Zufriedenheit über die Sitzungshäufigkeit wird sicherlich durch die insgesamt geringere Zahl besuchter Sitzungen (da dies meist der eigentliche Beirat tut) erklärbar.

Die Dichte der Kontakte und der Beantwortung von Fragen entspricht jener der Beiräte. Auch bei den Stellvertretern wären die 26% der mangelnden Kontakte bzw. Auskünfte zu hinterfragen.

Die Anzahl der vorgebrachten Interventionsfälle korreliert mit den Beiräten. Auch die positive Erledigung der Interventionsfälle stimmt mit den Beiräten überein. Ähnliche Übereinstimmung ist auch bei der Themenvorgabe zu den Beiratssitzungen festzustellen.

Die geringere Kenntnis der Leistungsrichtlinien der Anstalt bei den Stellvertretern legt die Vermutung nahe, dass aufgrund der weniger dichten Befassung aufgrund des „Stellvertreterdaseins“ auch der Wissenszuwachs nachhinkt.

Unerklärlich sind die völlig anderen Angaben der Stellvertreter, was den Zeitpunkt der Bekanntgabe von Richtlinien oder deren Änderungen betrifft. Die Zufriedenheit mit den Protokollen deckt sich weitgehend mit jener der Beiräte.

#### **Ausschussmitglieder:**

Im Gegensatz zu den Erhebungen unter den Beiräten, liefern die Aussagen der Ausschussmitglieder teilweise bedenkliche Ergebnisse.

So ist die regelmäßige (33%) oder häufige (7%) Sitzungsteilnahme auf insgesamt 40% beschränkt. Ich bitte Sie an dieser Stelle ebenfalls um Diskussion in den Arbeitsgruppen. Grund könnte sein, dass die Häufigkeit von Ausschuss-Sitzungen zu hoch ist. Vielleicht könnten diesbezüglich Mehrfachbesetzungen und die Aufteilung der Sitzungen auf mehrere Personen eine Lösung sein.

Die Information über die Sitzungstermine entspricht dem Beiratsergebnis.

Dies ist auch bei der Verständigung der Stellvertreter der Fall. Ebenso korrelieren die Daten, was die Sitzungshäufigkeit anlangt.

Kontakt und Fragebeantwortung Versicherter ist weit unter jener angesiedelt, die von Beiräten angegeben wird. Andererseits ist die Anzahl der vorgebrachten Interventionsfälle höher als bei den Beiräten.

Die positive Erledigung von Interventionsfällen ist mit 60% um 12% geringer als bei den Beiräten.

Die Themenvorgabe (Beiratsvorsitzender, bzw. Anstaltsleitung) entspricht der Häufigkeit bei den Beiräten.

Die Kenntnis der Leistungsrichtlinien ist bei den Ausschussmitgliedern eklatant niedriger als bei Beiräten (Beiräte: 49% kennen alle, 48% teilweise) Gerade dieser Punkt verdient Beachtung, werden doch gerade in Ausschüssen konkrete Fälle abgehandelt, die besonders genaue Kenntnis der Rechte, des „Werkzeugs“ verlangten.

Da in den Ausschüssen keine Grundsatzdiskussionen stattfinden, ist verständlich, dass über Veränderungen von Richtlinien erst nach Beschlussfassung berichtet wird.

Unerklärlich ist, warum in den Ausschüssen eine auffällig niedrigere Qualität der Protokolle (Beiräte: 86% immer nachvollziehbar) behauptet wird.

Abschließend darf ich Sie nochmals bitten, sich in den Gruppengesprächen mit den gefundenen Problemfeldern zu beschäftigen.

# Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Zusammenfassend kamen die teilnehmenden Beiräte zu folgenden Arbeitsgruppenergebnissen:

- 1) Die SV-Träger sind zu ersuchen, der ÖAR die Berufungen bekanntzugeben (dzt. werden Personen für Beiratsfunktionen von der ÖAR nominiert, feedback über die tatsächliche Berufung durch den SV-Träger erfolgt jedoch nicht).
  - 2) Beiräte und Ausschussmitglieder sollten nach erfolgter Berufung durch die SV-Träger eine „Erstinstruktion“ über ihre Aufgaben erhalten, den Ausschussmitgliedern sollten die Richtlinien des SV-Trägers zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich sollten alle die Zeitschrift ‚Soziale Sicherheit‘ erhalten.
  - 3) Sitzungstermine sollten auf ein Jahr im voraus festgelegt werden, so dass eine bessere Terminplanung für die Beiratsmitglieder möglich wird.
  - 4) Sitzungsprotokolle sollen automatisch an Beirat und Stellvertreter/in versandt werden, so dass Stellvertreter - wenn sie nach mehreren Sitzungen ihre Stellvertreterfunktion ausüben sollen, auch über die Entwicklung in den letzten Sitzungen Bescheid wissen.
  - 5) Die SV-Träger wären zu ersuchen, Bescheide und deren Texte bewusst allgemein verständlich abzufassen.
  - 6) Vor Nominierung von Beiräten und Ausschussmitgliedern sollte seitens der ÖAR (Sekretariat) die Anzahl der zu erwartenden Sitzungstermine und deren Verteilung über das Jahr erhoben werden.
  - 7) Wird von Beiräten/Ausschussmitgliedern wahrgenommen, dass einzelne Funktionsträger aus den eigenen Reihen an Sitzungen nicht teilnehmen, sollte dies an das Sekretariat gemeldet werden. Nach Rücksprache mit den Betroffenen und der entsendenden Organisation wäre die Zurückziehung der Nominierung und anschließende Neunominierung vorzunehmen.
  - 8) In 3 Regionen (Österreichs - West / Mitte / Ost) sollte 1x jährlich ein Beirätetreffen zum Erfahrungsaustausch organisiert werden. (Zentral organisiert, wobei eine Mitgliedsorganisation vor Ort die Organisation von Sitzungsraum und Catering kostenneutral für das ÖAR Sekretariat - übernimmt).
- Diesbezüglich wäre zu klären, ob seitens des Hauptverbandes der SV-Träger 1x jährlich ein bundesweites Treffen durchgeführt werden könnte.
- 9) Werden von den Beiräten/Ausschussmitgliedern grundsätzliche Probleme in ihrem Bereich wahrgenommen, sollten diese der ÖAR (Sekretariat) gemeldet werden, so dass dieses Problem vom eigenen Beirat auch im Hauptverband vorgebracht werden kann. Diesbezüglich sollte die ÖAR an die Geschäftsführung im Hauptverband herantreten, so dass diese ein „Problemhearing“ organisieren kann.
  - 10) Seitens der Beiräte sollten vermehrt aktiv Themen in die Sitzungen eingebracht werden, zum Beispiel:
    - „Wie ist die Ausschöpfung von „Behinderten-Stellen“ im eigenen SV-Träger?“
    - „Wie werden Fahrtkostenzuschüsse gehandhabt?“
    - „Welche KV-Leistungen sind dem Begriff der Rehabilitation zuzuordnen?“
- Zur Steuerung dieser Themenführerschaft sind Vorbesprechungen der Beiräte zu organisieren um formell vorbereitet zu sein.
- 11) Statt „Pflichtaufgabe“ medizinischer Rehabilitation ist „Pflichtleistung mit Rechtsanspruch“ anzustreben (ÖAR > Sozialministerium > politische Parteien).
  - 12) Um den Kommunikationsfluss der Beiräte/Ausschussmitglieder zu verbessern und deren Inanspruchnahme durch

ratsuchende Klienten zu ermöglichen, soll allen ein Adressverzeichnis zur Verfügung stehen. (eventuell auch Abdruck im „monat“).

- 13) Beiräte sollten bewusst und von sich aus Informationen an die Klienten herantragen (Sprechtage!?).

*Informationen - wie z.B. Gesetzestexte sind unter folgender Webadresse zu finden: [www.sozdok.at](http://www.sozdok.at).*

# Fragebogen zum

## 3. Informationstag für Beiräte der Sozialversicherungsträger

Bitte an die ÖAR, FaxNr. (01) 513 15 33-150 faxen oder senden

Ich bin	<input type="checkbox"/> Beiratsmitglied	<input type="checkbox"/> Beirat-Stellvertreter/in	<input type="checkbox"/> Ausschussmitglied
... in welchem Ausschuss ?	.....		

**Bitte für jede Funktion (Beirat / Ausschuss) einen eigenen Fragebogen verwenden**

Ich nehme an den Sitzungen teil	<input type="checkbox"/> regelmäßig	<input type="checkbox"/> meistens	<input type="checkbox"/> selten
Ich werde von der Anstalt über die Sitzungstermine informiert	<input type="checkbox"/> rechtzeitig	<input type="checkbox"/> zu spät	<input type="checkbox"/> unterschiedlich
Bei meiner Verhinderung verständigt meine/n Stellvertreter/in	<input type="checkbox"/> die Anstalt	<input type="checkbox"/> ich selbst	<input type="checkbox"/> mir nicht bekannt
Die Sitzungen finden	<input type="checkbox"/> zu oft	<input type="checkbox"/> zu selten	<input type="checkbox"/> gerade richtig statt
Ich habe Kontakt mit Versicherten und kann deren Fragen beantworten	<input type="checkbox"/> ja, immer	<input type="checkbox"/> meistens	<input type="checkbox"/> selten
Ich habe Gelegenheit Interventionsfälle in den Sitzungen vorzubringen	<input type="checkbox"/> ja, immer	<input type="checkbox"/> meistens	<input type="checkbox"/> selten
Diese Interventionsfälle werden seitens der Anstalt	<input type="checkbox"/> zumeist positiv erledigt	<input type="checkbox"/> nicht erledigt	<input type="checkbox"/> ich habe keine Rückmeldung
Die Themen der Beiratssitzungen werden vorgegeben	<input type="checkbox"/> von der Anstaltsleitung	<input type="checkbox"/> vom Beirats-Vorsitzenden	<input type="checkbox"/> von den Beiratsmitgliedern
Mir sind die Leistungs-Richtlinien der Anstalt (z.B. für KFZ-Zuschüsse etc.) bekannt	<input type="checkbox"/> ja, alle	<input type="checkbox"/> teilweise	<input type="checkbox"/> nein
Dem Beirat werden die Richtlinien bzw. deren Änderungen zur Kenntnis gebracht	<input type="checkbox"/> ja, schon vor Beschlussfassung	<input type="checkbox"/> ja, nach der Beschlussfassung	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> nur auf Anfrage
Die Protokolle werden so abgefasst, dass der Sitzungsinhalt auch bei Nicht-Teilnahme nachvollziehbar ist	<input type="checkbox"/> ja, immer	<input type="checkbox"/> meistens	<input type="checkbox"/> selten
Ich habe folgende Veränderungs-/Verbesserungsvorschläge: (wenn nötig, Beiblatt verwenden)			

- Ich möchte am 3. Informationstag in Wien teilnehmen und bitte um nähere Informationen
- Ich kann leider nicht teilnehmen
- Ich schlage vor, weitere Informationstage bundesländerweise bzw. regional differenziert abzuhalten

































# Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Willi-Klaus **Benesch**  
KOBV-Ö  
1230 Wien

Walter **Brandl**  
ÖZIV  
8605 Kapfenberg  
E-Mail: oezivstmk@uline.com

Karl **Ellbogen**  
KOBV-Ö  
1100 Wien

Dr. Ursula **Farkas**  
ÖZIV-NÖ  
2721 Bad Fischau-Brunn

DSA Hermenegilde **Ferrares**  
Steir. Vereinig. zug. beh. Kinder u. Jugendl.  
8010 Graz  
E-Mail: ferrares@graz1.at

Alfred **Fischer**  
KOBV  
8011 Graz

Anton **Forstner**  
ÖZIV-Steiermark  
8724 Spielberg

DSA Monika **Haider**  
VAKÖ  
1070 Wien  
E-Mail: 91213118@aon.at

Generalsekretärin Liesbeth **Hawle**  
Österreichischer Schwerhörigenbund  
8020 Graz  
E-Mail: oesb.techn-assistenz@aon.at

Heinz **Heimlich**  
KOBV-Ö  
1020 Wien  
E-Mail: KOBV.BEZIRKSGRUPPE-  
Wien1@chello.at

Vizepräsidentin Gerda **Heimlich**  
KOBV-Ö  
1020 Wien  
E-Mail: KOBV.BEZIRKSGRUPPE-  
Wien1@chello.at

Leopold **Hollmann**  
KOBV-Ö  
2214 Auersthal  
E-Mail: hollmann.leopold@surfeu.at

Andreas **Jarc**  
ÖZIV Steiermark  
8600 Bruck/Mur  
E-Mail: jarc.andreas@aon.at

Harald **Jesenicnik**  
KOBV-Ö  
8625 Turnau

Josef **Jony**  
KOBV  
2251 Ebenthal  
E-Mail: josef.jony@aon.at

Franz **Klopf**  
ÖZIV  
8940 Liezen  
E-Mail: gesare@aon.at

Johann **Krauk**  
KOBV  
4021 Linz  
E-Mail: J.Krauk@chemserv.co.at

Mag. Annemarie **Künstl**  
pro mente OÖ  
9020 Klagenfurt  
E-Mail: office@promente-kaernten

Erwin **Londer**  
ÖZIV  
9314 Launsdorf

Gerhard-Norbert **Ludwig**  
KOBV  
1120 Wien  
E-Mail: lud@mba120.magwien.gv.at

Präsident Johann **Neuhold**  
Österreichischer Schwerhörigenbund  
8020 Graz  
E-Mail: oesb.hans-neuhold@aon.at

Sektionschef Dr. Walter **Pöltner**  
BMSG  
1010 Wien

Generalsekretär Eduard **Riha**  
ÖAR  
1010 Wien  
E-Mail: riha.generalsek@oear.or.at

Josef **Schaberger**  
Österreichischer Blindenverband  
3382 Roggendorf

DSA Heinrich **Schmid**  
3423 St. Andrä/Wördern  
E-Mail: schmid.heinrich@utanet.at

Heinz **Schneider**  
Verband der Querschnittgelähmten  
Österreichs  
1230 Wien  
E-Mail: heinz.schneider@chello.at

Bernd **Schöffauer**  
ÖZIV  
8010 Graz  
E-Mail: oezivstmk@uline.com

Mag. Michael **Svoboda**  
KOBV  
1080 Wien

Mag. Paul **Streit**  
pro mente OÖ  
9020 Klagenfurt  
E-Mail: office@promente-kaernten

Hermann **Thurner**  
KOBV-Ö  
4201 Gramastetten

Klaus **Widl**  
ÖZIV  
1100 Wien  
E-Mail: klaus.widl@oeziv.at

Helmut **Woda**  
KOBV  
4050 Traun

# Vertreter der ÖAR in den Beiräten der SV-Träger gem. § 440 ASVG

## Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

### Beirat

Reg.Rat Rudolf **Nussbaum**  
KOBV-Ö  
1040 Wien, Rittergasse 1/1/4  
Tel.A: 01/586 45 39

Dr. Klaus **Voget**  
ÖZIV  
1230 Wien, Tullnertalg. 41-47/3/11

Karl **Ellbogen**  
KOBV-Ö  
1100 Wien, Theodor Sickelgasse 12/24/1  
Tel.A: 01/531 39-2213  
Fax: 01/406 15 86-54

### Vertretung

Mag. Michael **Svoboda**  
KOBV-Ö  
1010 Wien, Postgasse 2/3/4/50  
Tel.A: 01/406 15 86-29

Heinz **Schneider**  
Verband der Querschnittgelähmten Österr.  
1230 Wien, Perfektastraße 6-8/2/26  
Tel.A: 01/513 15 33, Tel.P:01/665 27 44

Dr. Werner **Priklopil**  
Beh. Förderungsverein Neusiedl  
7100 Neusiedl, Weichselfeldg. 37  
Tel.A: 02173/3100-0

## Pensionsversicherungsanstalt

### Beirat

Vizepräsidentin Gerda **Heimlich**  
KOBV-Ö  
1020 Wien, Engerthstraße 195/4/34  
Tel.A: 0699/12 00 9330  
Fax: 01/216 44 44

Herbert **Pichler**  
ÖZIV  
2331 Vösendorf, Fischerstraße 21/14  
Tel.A: 01/712 60 28

Gerhard **Höllner**  
ÖBV  
1130 Wien, Auhofstraße 166/H3/9  
Tel.A: 01/53120-7839

### Vertretung

Leopold **Hollmann**  
KOBV-Ö  
2214 Auersthal, Runder Weg 3  
Tel.A: 02288/6388  
Fax: 02288/6388

Hedi **Schnitzer**  
ÖZIV  
1100 Wien, Humboldtplatz 6/4  
Tel.A: 513 15 35, Fax: 513 15 35-250

Mag. Gerhard **Fechter**  
ÖBV  
4020 Linz, Huemerstraße 6C

## Sozialversicherungsanstalt der Bauern

### Beirat

BstFR Leo **Temper**  
KOBV-Ö  
3370 Ybbs, Kirchenweg 1  
Tel.A: 07412/5-4300  
Fax: 07412/5-4300

### Vertretung

Mag. Michael **Svoboda**  
KOBV-Ö  
1010 Wien, Postgasse 2/3/4/50  
Tel.A: 01/406 15 86-29  
Fax: 01/406 15 86-54

**Beirat**

Johann **Jungwirth**  
ÖZIV  
4152 Sarleinsbach, Höhenweg 4  
Tel.A: 0732/34 11 46

Leopold **Hollmann**  
KOBV-Ö  
2214 Auersthal, Runder Weg 3  
Tel.A: 02288/6388  
Fax: 02288/6388

**Vertretung**

Alois **Lässer**  
ÖZIV  
6861 Alberschwende, Müselbach 316  
Tel.P:05579/3119

Johann **Fitzka**  
Verband der Querschnittgelähmten  
Österreichs  
2011 Sierndorf, Senning 51  
Tel.A: 02267/23 74  
Fax: 02267/23 74

**Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen****Beirat**

Herbert **Pichler**  
ÖZIV  
2331 Vösendorf, Fischerstraße 21/14  
Tel.A: 01/712 60 28

Johannes **Riedl**  
Gewerkschaft der Eisenbahner  
Behindertenreferat  
1020 Wien, Zirkusgasse 49/1/1

Johann **Daxböck**  
Gewerkschaft der Eisenbahner  
Behindertenreferat  
3443 Sieghartskirchen, Henzing 26

**Vertretung**

Mag. Herwig **Korhammer**  
ÖZIV  
1140 Wien, Cumberlandstraße 115/2  
Tel.A: 01/895 86 68  
Fax: 01/895 86-5

Herwig **Pellosch**  
Gewerkschaft der Eisenbahner  
Behindertenreferat  
9500 Villach, Dreschnigstraße 6/1/4

Wolfgang **Freudenthaller**  
Gewerkschaft der Eisenbahner  
Behindertenreferat  
3370 Ybbs/Donau, Bahnhofstraße 4/A  
Tel.A: 07412/52600  
Tel.P:07412/555 38  
Fax: 07412/52600-28

**Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft****Beirat**

BstFR Leo **Temper**  
KOBV-Ö  
3370 Ybbs, Kirchenweg 1  
Tel.A: 07412/5-4300

LO Hermann **Kogler**  
ÖZIV  
4400 Steyr, Kegelprielstraße 1  
Tel.A: 07252/63 4 97

Dr. Werner **Priklopil**  
Beh. Förderungsverein Neusiedl  
7100 Neusiedl, Weichselfeldgasse 37  
Tel.A: 02173/3100-0

**Vertretung**

Heinz **Heimlich**  
KOBV-Ö  
1020 Wien, Engerthstraße 195/4/34  
Tel.A: 0699/1270 32 88  
Fax: 01/216 44 44

Lothar **Juen**  
ÖZIV  
6900 Bregenz, Lipburgerstraße 9  
Tel.A: 05574/35 07 63

Kurt **Lentsch**  
Beh. Förderungsverein Neusiedl  
7100 Neusiedl, Lehmgstettn 20  
Tel.A: 02167/88 51  
Tel.P:0663/81 15 56

### Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter

#### Beirat

Mag. Michael **Svoboda**  
KOBV-Ö  
1010 Wien, Postgasse 2/3/4/50  
Tel.A: 01/406 15 86-29

Klaus **Martini**  
Österreichischer Blindenverband  
6020 Innsbruck, Technikerstraße 9a  
Tel.A: 0512/507 21 20, Tel.P:0664-300 19 81

Dr. Franz **Wohlfahrt**  
Österr. Zivil-Invalidenverband  
1040 Wien, Prinz Eugen-Straße 62  
Tel.A: 01/505 32 90  
Tel.P:01/818 45 99, Fax: 01/505 83 56

#### Vertretung

Reg.Rat Viktor **Köllinger**  
KOBV-Ö  
1200 Wien, Pasettistraße 72/9  
Tel.A: 01/711 00-6334, Tel.P:01/332 53 06

Dr. Klaus **Voget**  
ÖZIV  
1230 Wien, Tullnertalg. 41-47/3/11  
Tel.A: 01/201 35-290

Johann **Schneeberger**  
ÖZIV  
8020 Graz, Eckertstraße 115  
Tel.A: 0316/385-3292  
Tel.P:0316/54 00 73

### Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues

#### Beirat

Willi-Klaus **Benesch**  
KOBV-Ö  
1230 Wien, Mehlführergasse 22/35  
Tel.A: 01/406 15 86

#### Vertretung

Gerhard **Schweng**  
KOBV-Ö  
2143 Großkrut, Lundenburgerstr. 73  
Tel.A: 02282/3500-2234  
Tel.P:02556/438

### Gebietskrankenkasse Burgenland

#### Beirat

Günther **Rucker**  
KOBV-Ö  
8380 Jennersdorf/Rax, Meistergasse 9  
Tel.A: 03329/46855

Ing. Richard **Gartner**  
KOBV-Ö  
7000 Eisenstadt, Dr.K. Renner-Str. 19  
Tel.A: 02682/34 703

#### Vertretung

Mag. Michael **Svoboda**  
KOBV-Ö  
1010 Wien, Postgasse 2/3/4/50  
Tel.A: 01/406 15 80  
Fax: 01/406 15 80-54

Josef **Zarich**  
ÖZIV  
7041 Wulkaprodersdorf, Obere Garteng. 18a  
Tel.A: 02682/72 107  
Tel.P:02687/62 684

### Gebietskrankenkasse Kärnten

#### Beirat

Christine **Hernler**  
ÖZIV  
9500 Villach, Rennsteinerstraße 48/1/2  
Tel.A: 04242/23 294

Gerhard **Hofner**  
ÖZIV  
9500 Villach, Zeno Goess Straße 20  
Tel.A: 04242/53 156

#### Vertretung

Erwin **Londer**  
ÖZIV  
9314 Launsdorf, Lerchenfeldsiedlung 5

Nadja **Tilli**  
ÖZIV  
9500 Villach, Fabriksteig 10/4  
Tel.A: 04242/23 294

### Gebietskrankenkasse Niederösterreich

#### Beirat

Mag. Michael **Svoboda**  
KOBV-Ö  
1010 Wien, Postgasse 2/3/4/50  
Tel.A: 01/406 15 86-29

Josef **Schaberger**  
Österreichischer Blindenverband  
3382 Roggendorf, Nr. 52  
Tel.A: 02754/23 03  
Tel.P:0664/2 865 865

Dr. Waltraud **Kress**  
Hilfe für psychisch Erkrankte  
2500 Baden, Kraftgasse 13/36  
Tel.A: 01/526 42 02

#### Vertretung

Ing. Franz **Luiskandl**  
KOBV-Ö  
3200 Obergrafendorf, Feilendorferweg 4/5  
Tel.P:02747/4282

Albert **Kisling**  
ÖZIV  
3543 Krumau am Kamp, Nr. 133  
Tel.A: 02731/8010  
Tel.P:0664/43 03 900

Dr. Heinz **Haslinger**  
Club 81 St. Pölten  
3100 St. Pölten, Neugebäudepl. 3/62  
Tel.A: 02742/57 228

### Gebietskrankenkasse Oberösterreich

#### Beirat

Hermann **Turner**  
KOBV-Ö  
4201 Gramastetten, Limberg 24  
Tel.A: 07239/8603

Johann **Jungwirth**  
ÖZIV  
4152 Sarleinsbach, Höhenweg 4  
Tel.A: 0732/34 11 46

#### Vertretung

Mag. Hans **Kulisek**  
KOBV-Ö  
4020 Linz, Eisenwerkstraße 21  
Tel.A: 0732/65 63 61-15

Adolf **Böhm**  
ÖZIV  
4020 Linz, Wankmüllerhofstraße 42  
Tel.A: 0732/34 71 51

### Gebietskrankenkasse Salzburg

#### Beirat

Günter **Schleser**  
ÖZIV  
5020 Salzburg, Kralgrabenweg 18  
Tel.A: 0662/450 732  
Fax: 0662/450 732

#### Vertretung

Franz **Neuhofer**  
KOBV-Ö  
5163 Mattsee, Wolf-Dietrich-Weg 205  
Tel.A: 0662/87 22 40  
Tel.P:06217/70 39

### Gebietskrankenkasse Steiermark

#### Beirat

Alfred **Fischer**  
KOBV-Ö  
8011 Graz, Münzgrabenstraße 4/II  
Tel.A: 0316/829121

Anton **Forstner**  
ÖZIV  
8724 Spielberg, Ennstalerstraße 2  
Tel.A: 03512/857 07

#### Vertretung

wHR Dr. Robert **Kaufmann**  
KOBV-Ö  
8792 St. Peter-Freienstein, Trabocherstr. 15  
Tel.A: 03833/510

Franz **Klopf**  
ÖZIV  
8940 Liezen, Kernstockgasse 3  
Tel.A: 03612/25311, Fax: 03612/25311

**Beirat**

Präsident Johann **Neuhold**  
 Österreichischer Schwerhörigenbund  
 8020 Graz, Triesterstraße 172/1. Stock  
 Tel.A: 0316/26 21 57-1  
 Fax: 0316/26 21 57-4

**Vertretung**

DSA Hermenegilde **Ferrares**  
 Steir. Vereinig. zug. Beh. Kinder u. Jugendl.  
 8010 Graz, Alberstraße 8  
 Tel.A: 0316/68 65 15-20  
 Fax: 0316/68 65 15-6

**Gebietskrankenkasse Tirol****Beirat**

Reg.Rat Georg **Leitinger**  
 ÖZIV  
 6130 Schwarz, Ried 20  
 Tel.A: 0512/57 19 83  
 Tel.P:05242/64910

**Vertretung**

Dr. Josef **Span**  
 ÖZIV  
 6020 Innsbruck, Roseggerstraße 23  
 Tel.A: 0512/59 980-43  
 Tel.P:0512/34 55 56

**Gebietskrankenkasse Vorarlberg****Beirat**

Abg.z.NR a.D. Werner **Melter**  
 KOBV-Ö  
 6900 Bregenz, Bahnhofstraße 39  
 Tel.A: 05574/42 635  
 Tel.P:05574/42 116

**Vertretung**

Otto **Fiel**  
 KOBV-Ö  
 6900 Bregenz, Im Gehren 15  
 Tel.A: 05574/45 266

Josefa **Greissing**  
 ÖZIV  
 6850 Dornbirn, Lustenauerstraße 68

Walter **Hladschik**  
 ÖZIV  
 6900 Bregenz, Langener Straße 6a  
 Tel.A: 05574/48041  
 Tel.P:05574/25 03 02

**Gebietskrankenkasse Wien****Beirat**

Willi-Klaus **Benesch**  
 KOBV-Ö  
 1230 Wien, Mehlführergasse 22/35  
 Tel.A: 01/406 15 86

**Vertretung**

Mag. Michael **Svoboda**  
 KOBV-Ö  
 1010 Wien, Postgasse 2/3/4/50  
 Tel.A: 01/406 15 86-29

Mag. Liliana **Prerowsky**  
 Österreichischer Blindenverband  
 1030 Wien, Marxergasse 27/17  
 Tel.A: 01/531 20-5137  
 Tel.P:01/710 35 25  
 Fax: 01/710 35 25

Mag. Edwin **Ladinser**  
 Hilfe für psychisch Erkrankte  
 1170 Wien, Kainzgasse 15/17  
 Tel.A: 01/526 42 02  
 Tel.P:01/485 78 80  
 Fax: 01/526 42 02-200

Margit **Hromadka**  
 Österreichische Gesellschaft für  
 Muskelkranke  
 1097 Wien, Währinger Gürtel 18-20, PF 23  
 Tel.A: 01/40400-3112,3057  
 Tel.P:01/25 93 132  
 Fax: 01/40400 31 41

Maria **Wöber**  
 Verband aller Körperbehinderten Österreichs  
 1070 Wien, Schottenfeldgasse 29  
 Tel.A: 01/914 55 62

# ÖAR-Delegierte in den Ausschüssen

lt. Angaben der SV-Träger

## Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

Keine Angaben

## Pensionsversicherungsanstalt

Keine Angaben

## Sozialversicherungsanstalt der Bauern

### Niederösterreich

Leistungsausschuss: Johann **Fitzka**,  
Verband der Querschnittgelähmten  
Österreichs (2. Stellvertreter)

### Vorarlberg

Leistungsausschuss: Alois **Lässer**, ÖZIV

### Burgenland

Leistungsausschuss: Leopold **Hollmann**,  
KOBV (1. Stellvertreter)

### Wien/Niederösterreich

Leistungsausschuss: Gerhard **Höllner**,  
Österr. Blindenverband (4. Stellvertreter)

### Oberösterreich

Leistungsausschuss: Johann **Jungwirth**,  
ÖZIV (1. Stellvertreter)

## Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen

Keine Angaben

## Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft

Landesstellenausschuss Vorarlberg:  
Harald **Waldmann**, ÖZIV

Landesstellenausschuss Vorarlberg:  
Gottfried **Wurzenberger**, ÖZIV

## Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter

Keine Angaben

## Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues

PG, Rehab-, Leistungs- und Pensions-  
ausschuss: Willi-Klaus **Benesch**, KOBV-Ö

## Gebietskrankenkasse Burgenland

Bauausschuss und Stv. im Personalausschuss:  
Ing. Richard **Gartner**, KOBV-Ö

## Gebietskrankenkasse Kärnten

Keine Angaben

## Gebietskrankenkasse Niederösterreich

Keine Angaben

## Gebietskrankenkasse Oberösterreich

Bauausschuss: Adolf **Böhm**, ÖZIV  
Bauausschuss: Johann **Jungwirth**, ÖZIV

## Gebietskrankenkasse Salzburg

Keine Angaben

## Gebietskrankenkasse Steiermark

Bauausschuss: Alfred **Fischer**, KOBV-Ö  
Leistungsausschuss + Beitragsausschuss:  
Anton **Forstner**, ÖZIV

## Gebietskrankenkasse Tirol

Verwaltungsausschuss: Dr. Josef **Span**, ÖZIV  
Verwaltungsausschuss:  
Reg.Rat Georg **Leitinger**, ÖZIV

## Gebietskrankenkasse Vorarlberg

Keine Angaben

## Gebietskrankenkasse Wien

Keine Angaben

# Impressum

**Medieninhaber  
(Eigentümer, Herausgeber und Verleger):**

**ÖSTERREICHISCHE  
ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR  
REHABILITATION (ÖAR)**

Verantwortlich:  
Dr. Klaus Voget, Präsident  
Eduard Riha, Generalsekretär

1010 Wien, Stubenring 2/1/4  
Telefon: +43 (1) 513 15 33-0  
Fax: +43 (1) 513 15 33-150  
E-mail: [dachverband@oear.or.at](mailto:dachverband@oear.or.at)  
Internet: [www.oear.or.at](http://www.oear.or.at)

Erscheinungsort: Wien  
Verlagspostamt: 1010 Wien  
Druck: Eigenvervielfältigung

*Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:*

*Die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) ist als Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs überparteilich und religiös neutral. Ihre Aufgaben sind die Wahrung, Vertretung und Förderung der Interessen der behinderten Menschen und deren Familien in Österreich, sowie deren Verbände und Organisationen.*